

Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V.

*Mitglied im Landesverband der Hörgeschädigten
Thüringen e.V.
und
Der Paritätische Thüringen*



*Rot-Kreuz-Weg 1
99817 Eisenach*

Tel.: 03691 / 21 02 23, Fax: 88 35 34 2
E-Mail: schwerhoerige-eisenach.info@web.de

**Rundbrief Nr. 71
Juli – September 2025**

Inhalt

Vorwort	3
In der Chronik geblättert	4
Einladung zum Tag der Hörgeschädigten	5
Fragen zum Thema Hörgeräte und Technik (1)	6-8
Die Donnerstag-Runde	9
Die Frankfurter Stiftung (Fortsetzung)	10-11
Tempo machen für Inklusion (10. Mai 2025)	12-14
Jahresempfang der Stadt 2025	15-17
Wir gratulieren	18-19
Auf einen Blick	20-21
Der Paritätische	22-23
Thüringentag 2025 in Gotha	24-26
LEAH und Weltrekord	27-29
Protesttag der Behinderten, Aktionstag am 26. April	30-32
Nachruf Ilona Schneider	33
Induktive Höranlage im Nachbarschaftszentrum	34-35
50 Jahre „Sehen statt hören“	36-37
Informationen zur Tagesfahrt nach Mühlhausen	38
Kontaktdaten	39-40



**Liebe Mitglieder,
liebe Leser,**

der neue Rundbrief ist geschafft, im wahrsten Sinne des Wortes. Ohne Ilona Schneiders Mitarbeit dauerte das „druckreife“ Zusammenstellen und besonders das Bearbeiten der Bilder etwas länger. Vielleicht gibt es unter den Lesern einen Experten, der uns einmal vierteljährlich dabei unterstützen kann?

Anhand der Berichte blicken wir zurück auf einen ereignisreichen Monat Mai mit zahlreichen Veranstaltungen, aber auch Ausschau auf kommende Treffen und Ausflüge.

Bei allem, was wir tun, vergessen wir nicht die aktuelle Weltlage und das, was um uns herum passiert. Wann endlich werden die schrecklichen Kriege beendet sein? Täglich lesen wir von Getöteten und gehen scheinbar ganz normal dem Alltag nach. Müssen wir Angst vor der Zukunft haben?

Mit diesen Sorgen und Fragen gehen wir in die Sommerpause. Und ich hoffe sehr, dass ich im nächsten Rundbrief nicht nur über erlebnisreiche Veranstaltungen berichten kann, sondern auch über mehr Frieden in der Welt.

Eine schöne Ferien- und Sommerzeit
wünscht Uta Lapp-Hirschfelder

In der Chronik geblättert

Der 13. Juli 1990 gilt als Geburtsstunde des heutigen Eisenacher Schwerhörigen-Vereins e. V.

Mitglieder der damaligen Schwerhörigengruppe im GSV der DDR, die es schon seit 1964 gab, mit Horst Leifer als Vorsitzenden, bewarben sich um die Registrierung als neuer Ortsverein. Es dauerte dann noch ein bisschen, bis die Bearbeitung in Gang kam. Alles orientierte sich zu dieser Zeit schon auf das Vereinigungsgesetz der BRD und es gab im Vorfeld etliche Auflagen.

Horst Leifer beklagte sich damals wegen der bürokratischen Hürden in der Eisenacher Presse:

„So müßten Satzungen notariell bestätigt sein, Unterschriften der Vorstandsmitglieder notariell beglaubigt werden, Berufe der Vorstandsmitglieder sind anzugeben, Wege zum Finanzamt zu machen, Gebühren zu bezahlen, wo wir doch kein Geld haben ...“
(Eisenacher Presse vom 11.12.1990)

Am Ende war alles gut: Anfang 1991 dann wurde aus der Gruppe ein eingetragener Verein. Bleibt die Frage: Feiern wir das 35-Jährige nun dieses Jahr? Oder erst nächstes?

Auf jeden Fall ist der halbrunde Geburtstag eine Erwähnung wert. Und so werden wir mit dem Landesverband im September zum Tag der Hörgeschädigten auf das kleine Jubiläum gemeinsam anstoßen. Denn der Landesverband wird auch 35!

Am Samstag, 13. September 2025, laden der Landesverband der Hörgeschädigten Thüringen und unser Schwerhörigen-Verein ein nach Eisenach zum Tag der Hörgeschädigten.

Uta Lapp-Hirschfelder

Einladung zum Tag der Hörgeschädigten in Eisenach am 13.09.2025

Der Landesverband der Hörgeschädigten Thüringen mit seinen Ortsvereinen und Selbsthilfegruppen lädt jährlich im September ein zum Tag der Hörgeschädigten. Dieses Jahr wird der Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V. Gastgeber dieses traditionellen Treffens sein. Veranstaltungsort ist der Versammlungsraum im Rot-Kreuz-Weg 1 (3. Etage).

Folgender Ablauf ist vorgesehen:

- Anreise bis 10:00 Uhr, Begrüßung mit Kaffee/Tee
- 10:30 Uhr Eröffnung und Halten von Grußworten
- danach Vortrag mit Podiumsdiskussion
- 13:00 Uhr gemeinsames Mittagessen
- ab 14:00 Uhr Inklusion im öffentlichen Raum, Erfahrungsaustausch/ Diskussion
- Ausklang des Tages bei Kaffee und Kuchen
- Verabschiedung und Heimreise

Der Tag wird musikalisch von Alexander Blume begleitet.

Die Zugänglichkeit öffentlicher Räume ist ein zentrales Thema der Inklusion. Barrierefreie Gestaltung, das heißt die Schaffung von baulichen Bedingungen, unter denen alle Menschen öffentliche Verkehrsmittel, Gebäude und Dienstleistungen problemlos nutzen können, hat in den letzten Jahren Fortschritte gemacht. Wie sieht es mit barrierefreien Veranstaltungen in unserem Umfeld aus?

MV März: Fragen zum Thema Hörgeräte und Technik (Teil 1)
10 Fragen, gestellt von Uta Lapp, beantwortet von Herrn
Schöniger, Hörakustiker

1. *„Früher“ gab es einige bekannte Hersteller. (Phonak, Oticon und Widex) Heute fällt ein Überblick schwer. Auf vielen Hörgeräten steht kein Name, nur noch eine Nummer (Bausteinnummer?) drauf. Wie finde ich echte Qualitätsmodelle?*

Aktuell gibt es sehr viele Hersteller auf dem Hörsysteme-Markt. Die Bezeichnung der jeweiligen Geräte ist je nach Hersteller unterschiedlich. Bei manchen Herstellern steht der komplette Name samt Technikstufe drauf. Bei anderen Herstellern fällt der Überblick schwer. Vereinzelt gibt es zudem Hörakustiker, welche Hörgeräte mit ihrem eigenen Namen ausstatten, hierbei fällt der Überblick über die jeweilige Technik schwer.

Im Allgemeinen bringt dort eine ausführliche Beratung im Bezug auf Alltag und Hörbedarf einen Aufschluss.

2. *Welche Hörsysteme sind für leicht schwerhörige und welche für an Taubheit grenzende Menschen zu empfehlen?*

Bei einem leichtgradigen Hörbedarf bringt ein sogenanntes „Ex-Hörer Hörsystem“ (Mikrofon und Batterie/Akku hinter dem Ohr; Lautsprecher im Ohr) den größten Erfolg.

Bei einem an Taubheit grenzendem Hörbedarf muss es ein HdO Hörsystem (gesamte Technik hinter dem Ohr) sein, da dort die meiste Verstärkung ans Ohr gebracht werden kann.

Im Ohr Hörsysteme sind auch möglich, müssen jedoch zu Hörbedarf und Größe des Gehörgangs passen.

3. *Was ist zu beachten bei Hörgeräten mit Ladeschale und Akkus. Wie lange hält die Leistung eines Akkus an, ab wann sollte er ersetzt werden. (Gehört das zur pauschalen Kassenleistung?)*

Die Handhabung ist mit Akku-Geräten deutlich einfacher als mit Batterie-Geräten. Dort werden die Geräte jeden Abend in die Ladeschale gestellt, über Nacht aufgeladen und sind am nächsten

Morgen bereit für den gesamten Tag.

Ein Akku wird von jedem Hersteller vorher künstlich gealtert und sollte daher über den gesamten Zeitraum halten. Da es sich bei den Akkus jedoch um Lithium-Ionen-Akkus handelt, lässt die Kapazität über die Jahre hin nach.

Falls der Akku nicht mehr den kompletten Tag lang halten sollte, kann er jederzeit getauscht werden. Dies hängt jedoch von Hörbedarf und Benutzung des Hörsystems ab (Streaming mit dem Handy, aufwendiger Alltag, etc.)

Ein Tausch des Akkus ist keine Kassenleistung und muss daher selbst getragen werden. Manche Hersteller bieten einen Garantietausch über die gesamten 6 Jahre an. Ebenfalls bieten manche Akustiker eine Versicherung für solche Anliegen an.

4. Neue Hörsysteme stehen nunmehr erst nach etwa neun Jahren zu. Warum? Die Technik entwickelt sich so rasant schnell. War das nicht ein Grund für das Anrecht auf neue HG nach sechs Jahren?

Bei der Regelgebrauchszeit für Hörsysteme sind die Akustiker an die Vorgaben und Regelungen der Krankenkasse gebunden.

Man kann aber sagen, dass Hörsysteme zur heutigen Zeit deutlich robuster als früher sind.

Die Neuerungen, welche die Hörsystemhersteller anpreisen, sind meistens kein signifikanter Unterschied. Dort war vor einigen Jahren der Unterschied zu den jeweiligen Geräte-Generationen deutlich größer.

5. Gibt es zu allen gängigen Hörgeräten Fernbedienungen?

Eine App ist zwar kostenlos und die Fernbedienung muss man kaufen.

Mit der App kann ich wahrscheinlich mehr Einstellungen vornehmen, mit der Fernbedienung geht es aber schneller.

Ja, jeder Hersteller bietet eine Fernbedienung für seine Hörsysteme an.

Die Digitalisierung schreitet weiter voran und somit wird auch das

Handy ein essenzieller Bestandteil des Alltags. Dadurch ist eine App oder auch die Möglichkeit zum Streamen von bspw. Anrufen, Musik oder Hörbüchern eine gute Sache um komfortabel durch den Alltag zu kommen.

Die App bietet viele Möglichkeiten zur Einstellung der Hörsysteme, da man sein Handy die meiste Zeit bei sich hat. Sie arbeitet ähnlich wie eine Fernbedienung.

Bei der Fernbedienung kann man sich sicher sein, dass es funktioniert. Hingegen bei der App muss vorher geprüft werden, ob das jeweilige Handy mit den Hörsystemen kompatibel ist oder ob es bei der Benutzung zu Komplikationen kommen kann.

Nachtrag: Da Herr Schöniger zur MV nicht anwesend sein konnte, hatte er mir die Antworten im Vorfeld schriftlich zukommen lassen. Herzlichen Dank dafür!

Die Fragen und Antworten stießen auf reges Interesse. Der eine oder andere brachte eigenen Erfahrungen ein. Zum Punkt vier kam ergänzend die Frage nach dem Hören mit KI (Künstliche Intelligenz). Nur wenige der Anwesenden haben eine Versicherung (siehe Punkt 3) für die Hörgeräte abgeschlossen. Diese seien allgemein sehr teuer.

Vielleicht ergibt sich nächstes Jahr wieder die Möglichkeit, einen Akustiker einzuladen und den Erfahrungsaustausch fortzusetzen.

Uta Lapp-Hirschfelder

The logo for Hörgeräte Schlegel features the word "Hörgeräte" in a blue, sans-serif font with a stylized ear icon integrated into the letter 'o'. Below it, the word "Schlegel" is written in a larger, black, sans-serif font.

Hörgeräte Schlegel GmbH
Kleine Löbergasse 3
99817 Eisenach
Tel. 03691 - 21 42 67

Die Donnerstag-Runde

Mit dem Kegelaus in der Flotten Kugel suchten wir nach einfachen Alternativen zum Bewegen. Warum nicht ein gemeinsamer Spaziergang?

So traf man sich am 10. April bei schönstem Frühlingswetter. Ziel war der Kartausgarten. Der denkmalgeschützte, rund 3,8 Hektar große Kartausgarten ist die älteste öffentliche Gartenanlage der Wartburgstadt. Wir genossen die wärmenden Sonnenstrahlen, die leuchtenden Farben der Blumenrabatten und die Hirschgruppe. Erinnerungen an die Kindheit wurden wach. Schon anno dazumal war der Garten ein beliebtes Familien-Ausflugsziel.

Am 12. Mai hieß es wieder 15 Uhr Treffpunkt Post. Das wechselhafte Wetter ließ uns ein Ziel in der Nähe zu wählen. So begaben wir uns zum Alten Friedhof, versuchten, alte Inschriften auf verwitterten Grabsteinen zu entziffern und bewunderten das Grab der Mutter der Gebrüder Grimm. Das wussten bisher nur wenige, dass Dorothea Grimm ihre letzte Ruhestätte in Eisenach fand und die volle Schönheit der Grabstätte heute dem Eisenacher Geschichtsverein und besonders seinem damaligen Vorsitzenden und Geschichtslehrer Karl-Heinz Dietzel (gest. 2020) zu verdanken ist. Am Storchenturm vorbei ging es dann weiter zur Predigerkirche. Wie überrascht war der eine und andere. So schön hatte man die Kirche nicht in Erinnerung. Die Lichtkunst, die Skulptur eines bunten Kirchenfensters mit der heiligen Elisabeth – das sind neuere Ausstellungsgegenstände, die man einfach gesehen haben muss. Dass wir auch noch dem Maler der aktuellen Sonderausstellung „SIEBEN“ begegneten, die erst zwei Tage später eröffnet wurde und uns mit ihm über die Bilder unterhielten, war natürlich Zufall.

Beim Spaziergang am 12. Juni ging es auf „Entdeckertour“ durch die Stadt. Doch davon mehr im nächsten Rundbrief ...

Uta Lapp-Hirschfelder

Die Frankfurter Stiftung für Gehörlose und Schwerhörige

(Fortsetzung des Berichts aus dem RB 70, Seite 33/34)

Auf den rund 200 m² der Erlebnisausstellung gibt es so vieles zu sehen, zu lesen und erleben. Z.B. Hörsimulationen oder die Erfahrung einer hörbehindertengerechten Raumausstattung. Etliche Schautafeln und Hörsimulationen lassen gut Hörende ahnen, welche Auswirkungen ein Hörverlust für Betroffene haben kann. Interessant ist natürlich auch die ausgestellte Hör-Technik. Wer von uns weiß heute noch, wie ein Schreibtelefon anno dazumal funktionierte. Eher bekannt sind vielleicht die Hörgeräte, wo man die Batterieversorgung noch in einem externen Kästchen trug. Meine Oma hatte so ein Ding im selbstgehäkelten Umhänge-Täschchen immer auf der Brust bei sich und beneidete mich um meine Hörgeräte hinter dem Ohr mit integriertem Batteriefach. (Im Gegensatz zu heute waren das „Riesendinger“.) Hinter einer Glasscheibe werden alte Hörgeräte und heutige gezeigt. Lothar Scharf, selbst hochgradig schwerhörig, hat in vielen Jahren die meisten Stücke der spannenden Sammlung zusammengetragen. Er beschäftigte sich außerdem mit dem Schicksal der Hörbehinderten unter dem Nationalsozialismus. Das ist auch ein besonderes Anliegen des Museums: das Leben der Gehörlosen während des Nationalsozialismus. Besonders tragisch zu jener Zeit war, dass Gehörlose, sofern ihre Gehörlosigkeit vererbbar war, zwangssterilisiert wurden. Als doppelt minderwertig galten jüdische Gehörlose. Von ehemals rund 1.000 Menschen überlebten nicht einmal 40!

Die Zeit nach der Führung war viel zu kurz um sich alles in Ruhe noch einmal anzuschauen und auszuprobieren. Ich werde auf jeden Fall wiederkommen, dann vielleicht mit unserer SHG ...

Uta Lapp-Hirschfelder



Aktionstag am 10. Mai auf dem Markt Tempo machen für Inklusion

Organisiert und veranstaltet wurde dieser Aktionstag anlässlich des europäischen Protesttags zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung durch das St. Georg-Klinikum Eisenach, den Wartburgkreis und dem Verein „Aktiv im Leben mit Behinderung“.

Ab 8:00 Uhr erfolgten der Aufbau der Stände und die Vorbereitungen für den Tag. Gerhard und Uta waren pünktlich mit dem Informationsmaterial von Verein und SHG sowie Horchi, dem Maskottchen der DHS, vor Ort. Weitere Mitglieder kamen im Laufe des Vormittages hinzu. Bis zur offiziellen Begrüßung um 11 Uhr durch den Landrat, Herrn Dr. Michael Brodführer und Nicole Briechle, Beauftragte für Menschen mit Behinderungen des Wartburgkreises und Bürgerbeauftragte, hatten wir schon zahlreiche Gespräche am Rande geführt und uns mit anderen Ehrenamtlichen ausgetauscht. Auch Beratungsgespräche wurden geführt und zum Thema Schwerhörigkeit informiert. Übrigens gab es für Hörbehinderte eine „Mitschrift“ durch eine Schriftdolmetscherin. (Leider war die Wand im Hintergrund sehr klein und wurde teilweise durch unverzichtbare Technik verdeckt.) Für Gehörlose sorgten zwei Gebärdendolmetscherinnen für das Verstehen.

Einer der Höhepunkte war der Auftritt des Werkstatt-Chores. Unter der Leitung von Alexander Blume brachten sie drei wunderschöne Lieder zu Gehör und animierten zum Mitmachen und Tanzen. Letzteres taten auch die Gugge-Musiker. Ich bewundere immer wieder diese farbenfrohe, Power und Lebenslust versprühende Truppe, in der groß und klein, jung und alt gemeinsam musiziert.

Pünktlich 12 Uhr wurde der BEFAST-Lauf gestartet. Rund 140 Läufer nahmen daran teil. Wie bereits im Vorjahr moderierte Alexander Stricker vom St. Georg-Klinikum unterhaltsam und gekonnt den Zieleinlauf. Beifall erhielten ALLE! Ein Lauf-Team

fiel besonders auf: Sie nutzten einen Wander-Rollstuhl. Ein bisschen Fahrrad, ein bisschen Trage – so sah es aus. Das Gefährt mit Dennis Petschner wurde von zwei Begleitern gezogen bzw. geschoben. Und sie waren schnell auf der vier Kilometer langen Runde!

BEFAST – Sei schnell! (englisch: Be fast!) Das ist nicht nur das Motto des Laufs, sondern auch ein einfacher Test, um die häufigsten Anzeichen eines Schlaganfalles zu erkennen.:

B – BALANCE Besteht Unsicherheit beim Stehen bzw. Gehen oder ein plötzliches eintretendes Schwindelgefühl?

E – EYE (Auge) Plötzliche Sehstörungen, Doppelbilder oder Gesichtsfeldeinschränkung?

F – FACE (Gesicht) Ist das Gesicht verzogen oder hängt ein Mundwinkel herunter?

A – ARMS (Arme) Können beide Arme gleichzeitig angehoben werden? Sinkt ein Arm herab, deutet das auf eine Lähmung hin.

S – SPEECH (Sprache) Ist die Aussprache verwaschen oder lallend? Kann der Betroffene normale Sätze bilden?

T – TIME (Zeit) Tritt eines dieser Zeichen auf – zögere nicht! Rufe sofort die 112 an, denn „Time ist Brain“.

Auch bei kurzzeitigen Symptomen besteht die Gefahr eines Schlaganfalls. Selbst leichte Anzeichen sollten nicht ignoriert werden - umgehend den Rettungsdienst über die 112 alarmieren.

Der Wunsch bzw. Vorschlag einiger unserer Mitglieder: Zu einer Monatsversammlung sollte ein kompetenter Referent eingeladen dazu informiert werden. Denn dieses Thema ist sehr wichtig, denn es kann jeden treffen, egal ob mit oder ohne Behinderung.

Insgesamt war es ein schöner, informativer und erfolgreicher Tag für alle. Ein großes Dankeschön gilt den Organisatoren und allen Beteiligten!

Uta Lapp-Hirschfelder

Jahresempfang der Stadt 2025

Am 23.05.2025 nahmen Traute Bätzel, Volker Gerlach und Katrin Möser an diesem Empfang teil. Das Wetter meinte es mit uns sehr abwechslungsreich, ob Sonne, Wind oder Regen – alles war dabei. Der Jahresempfang der Stadtverwaltung Eisenach und des Gewerbevereins fand auf dem Gelände des früheren Automobilwerks statt. Der Oberbürgermeister Christoph Ihling begrüßte vor dem Start des großen Events jeden Gast persönlich, nette Worte wurden ausgetauscht.

Vor der offiziellen Begrüßungsfeier hatte jeder Gast die Möglichkeit, das Museum „automobile welt eisenach“ zu besichtigen. In den denkmalgeschützten Räumlichkeiten der ehemaligen Produktionsstätte des Automobilwerk Eisenach (AWE) und in der Ostkantine sind durch das Engagement des Vereins Automobilbaumuseum e. V. eine geschichtsträchtige mobile Ausstellung entstanden, die so manchem „Autonarr“ das Herz höherschlagen lässt. Wir sahen verschiedene Modelle vom BMW, über den Dixi bis hin zu dem letzten Wartburgmodell, das im AWE vom Band lief. Die ansprechende Präsentation der vielen mobilen Kulturgüter hat uns sehr gefallen. Ein Besuch des Museums „automobile welt eisenach“ ist sehr zu empfehlen.

Gegen 18 Uhr fanden sich zahlreiche Gäste vor der Industriearie „O1“ neben der ehemaligen Ostkantine ein. Unter den Gästen befanden sich auch Marcus Malsch und Mario Suckert, Staatssekretäre im Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Landwirtschaft und Ländlichen Raum; die Landtagsabgeordnete Ulrike Jary; Landrat Dr. Michael Brodführer; der ehemalige Landrat Herr Krebs und auch der Staatssekretär vom Bundesverkehrsministerium, Christian Hirte.

Die Wahl dieses Veranstaltungsortes begründete sich mit dem symbolischen Baustart für die Wartburg-Arena, einer Multifunktionshalle, die vielfältig für Sport- oder Kulturreignisse, für Tagungen oder Konzerte genutzt werden soll. Der Empfang stand unter dem Motto „Eisenach im Aufbruch – Visionen für morgen“. So sprachen von der Landesregierung der Minister für Digitales

und Infrastruktur, Herr Steffen Schütz, von der Stadt Oberbürgermeister Herr Ihling, vom Gewerbeverein Herr Jo West, die stets auch die Bedeutung der Multifunktionshalle für die Stadt Eisenach und der Umgebung untermauerten. Schlussendlich tritt Eisenach täglich in Konkurrenz zu benachbarten Städten an. Die spätere Multifunktionshalle „Wartburg-Arena – O1“ ist eine Chance für ganz Eisenach.

Malcolm Crowson wurde als ein langjähriger Unternehmer in der Stadt Eisenach für sein Engagement mit der Ehrenmitgliedschaft des Gewerbevereins gewürdigt. Eine kurze Dankesrede folgte. Leider wurde der Regen immer stärker, sodass es den Gästen vorzeitig erlaubt wurde in die Ruine des Industriedenkmals „O1“ zu gehen und zu besichtigen.

Eine Menge Arbeit wartet hier auf die Visionäre des Großprojektes „O1 – Wartburg Arena.“ Dem Bundestagsabgeordneten und Bundesverkehrsstaatssekretär Christian Hirte wurde von den Gästen ein Geburtstagsständchen gesungen. Die Big Band der Musikschule „Johann Sebastian Bach“ sorgte für die musikalische Umrahmung durch den Abend. Auf das Wohl der Gäste legten die Organisatoren großen Wert. Es gab Kaffee und Kuchen in der Ostkantine ,und auf dem Vorplatz Bratwurst, Falafel und Getränke. Für jeden war etwas dabei. Viele der Gäste kannten sich, sodass unzählige kleinere Gesprächsrunden zustande kamen. Eine gelungene Veranstaltung ging am frühen Abend zu Ende, der der Wettergott leider nicht hold war. Katrin Möser



Filliale Eisenach
Hörakustik

pro optik Augenoptik Fachgeschäft GmbH
Alexanderstraße 10 a 99817 Eisenach Germany
T: +49 3691 8830230 E: hak.eisenach@prooptik.de
www.pro-hoeren.de



Wir gratulieren zum Geburtstag
und wünschen viel Freude, Glück und beste
Gesundheit

Im Juli haben Geburtstag:

- 10.07. Roland Krauß
- 14.07. Rudolf Bomberg
- 17.07. Robert Mattla
- 22.07. Erhard Jarmuszewski
- 28.07. Lotti Schirma
- 30.07. Ramona Kleinsteuber

Im August haben Geburtstag:

- 10.08. Beate Weber
- 12.08. Beate Hennig

Im September haben Geburtstag:

- 04.09. Ingrid Fuchs
- 17.09. Klaus Schwabe
- 18.09. Stani Mikolaj
- 21.09. Gerhard Schierl
- 22.09. Traude Bätzel
- 24.09. Annemarie Walter
- 25.09. Doris Schleicher



85.

Lieber Rudi!

Herzliche Glückwünsche zu deinem

85. Geburtstag!

Möge es so schön sein

*Wie du es verdient hast und mögen dich viele schöne Erinnerungen
begleiten!*

Alles Liebe und Gute

wünscht Dir der Verein.

80.

Lieber Klaus!

Ein Hoch auf Deine 80 Jahr!

Wir wünschen Dir alles Glück auf Erden,

und mögen es gesund und wunderbar

noch viele schöne Jahre werden.

Alles Gute, Glück und Gesundheit

wünscht Dir der Verein.

80.

Lieber Stani!

Unsere Zeit vergeht geschwind,

nimm' die Stunden wie sie sind,

sind sie böös', lass sie vorüber,

sind sie gut, dann freu dich drüber.

Herzlichen Glückwunsch zum Runden

Wünscht Dir der Verein.

Auf einen Blick

Juli 2025

- 10. Do. 15:00 Uhr** Markt/Post Spaziergang - Ziel und Dauer wetterbedingt
17:00 Uhr Essen im Augustinerbräu **Georgenstr. 30**
- 17. Do. 14:30 Uhr** *Hörcafé für ALLE* mit offener Beratung zu Tinnitus und Hörbehinderung
Nachbarschaftstreff
- 18. Fr. 09:00 Uhr** **Ausflug der SHG „Hören mit CI“** 10:30 Führung
Museumsdorf Hohenfelde
Fahrgemeinschaften
- 26. Sa. 14:00 Uhr** **Mitgliederversammlung** **Rot-Kreuz-Weg 1**
„Der Paritätische stellt sich vor“
- 28. Mo. ab 13:00 Uhr** **Gehörlosen-Treff** **Nachbarschaftstreff**
Letzte Informationen zur Busfahrt

August 2015

- 14. Do.** **Tagesfahrt nach Mülhausen**
(ansonsten: *Sommerpause*)

September 2025

- 08. Mo. 16:00 Uhr** SHG „Hören mit CI“ **Rot-Kreuz-Weg 1**
Gesundheitsmesse St. Georg-Klinikum
- 13. Sa. 10 - 16 Uhr** **Tag der Hörgeschädigten**
Ablauf: siehe Einladung **Rot-Kreuz-Weg 1**
Hörcafé für Alle Nachbarschaftstreff
- 18. Do. 14:30 Uhr** **Nachbarschaftstreff**
- 29. Mo ab 13:00 Uhr** **Gehörlosen-Treff** **Nachbarschaftstreff**

Alle Monatsveranstaltungen im

Haus der Vereine (ehemals Justusstift), Rot-Kreuz-Weg 1

3. Etage – Versammlungsraum

Öffentlich - Gäste sind jederzeit herzlich willkommen!

Achtung! Unsere Beratungsstelle im Rot-Kreuz-Weg 1 (1. OG)
ist am **Dienstag, 14 – 17 Uhr** und **Mittwoch, 9 – 12 Uhr** geöffnet.

Terminabsprachen sind möglich unter **Tel.: 03691/ 21 02 23**

oder per E-Mail:

schwerhoerige-eisenach@web.de

Wer oder was ist der Paritätische? Fragen stellen erwünscht!

Auf der Titelseite eines jeden Rundbriefes ist zu lesen, dass unser Schwerhörigen-Verein Mitglied im Landesverband der Hörgeschädigten Thüringen e.V ist und im Paritätischen Thüringen. Von einem neuen Mitglied kam die Frage: Was heißt „Der Paritätische Thüringen“?

Deshalb an dieser Stelle eine paar Sätze zum Paritätischen.

Das Wort Parität (von lateinisch paritas ,Gleichheit').

Als Parität wird in der Politik ein gleichmäßiges Verhältnis von Stimmen in einem Gremium bezeichnet. Ziel einer Parität ist es zu verhindern, dass Gremien durch knappe Mehrheiten dominiert werden oder Minderheiten durch einfache Mehrheitsbeschaffungen ausgeschlossen werden. (Quelle: wikipedia)

Der Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V. ist Mitglied im Paritätischen Thüringen. Dieser ist einer der sechs Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege und wurde am 14. August 1990 gegründet. Seine Bereiche und Themen gegenüber Politik und Gesellschaft sind u.a.: Kindertagesstätten, Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen, Familienberatungsstätten, Gewaltschutz, ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen, Suchthilfe, Migration, **Selbsthilfe**, **Menschen mit Behinderung**/Eingliederungshilfe, soziale- und psychosoziale Versorgung, AIDS Hilfe, Gesundheits-Förderung und -Versorgung.

Der Paritätische Thüringen ist weder einer politischen Partei, noch einer Konfession oder Weltanschauung verpflichtet.

Der Paritätische Thüringen steht für die Prinzipien Offenheit, Vielfalt und Toleranz.

Unser Verein profitiert z. B. von den Bildungsangeboten, die für Mitglieder meist kostenlos sind. So habe ich mehrere Bildungs-module absolviert, um fit für Beratungen zu sein bzw. mich auf dem Laufenden zu halten, was die Vorstandsarbeit und die Arbeit im Verein betrifft. Als Vorsitzende nehme ich regelmäßig an den Treffen der Paritätischen Kreisgruppe des Wartburgkreises teil. Der Austausch, nicht nur mit Ehrenämtlern, sondern auch z. B. mit Geschäftsführern von Pflegeeinrichtungen, ist sehr informativ, erweitert mein Wissen und unterstützt das Verständnis füreinander.

Zur Monatsversammlung am 26. Juli begrüßen wir Frau Christiane Lochner-Landsiedel. Sie ist tätig im Mitgliederservice des Paritätischen in Neudietendorf und wird uns die Arbeit des Paritätischen kurz vorstellen und Fragen / Anfragen unsererseits beantworten. Gern würde ich diese Fragen im Vorfeld sammeln und der Referentin zukommen lassen. Das erleichtert den Einstieg in das Thema.

Uta Lapp-Hirschfelder





Die SHV-Gruppe vor dem Stand des Landesverbandes



links: Gehörlosen-Sportverband; rechts: Ministerin Katharina Schenk mit Jens Elschner



Thüringentag in Gotha

Vom 2. bis 4. Mai 2025 wurde in Gotha nicht nur der Thüringentag gefeiert, sondern auch der zweite Thüringische Inklusionstag. (Der erste Inklusionstag fand übrigens am 3. September 2022 anlässlich des Tags der offenen Tür im Thüringer Landtag statt.)

Der LV der Hörgeschädigten hatte für den 3. Mai einen Informationsstand direkt neben der Thüringenbühne. Deshalb entschieden wir uns für diesen Tag zu einer Gruppenfahrt nach Gotha. Ein klein wenig enttäuscht waren wir vom „Empfang“ am Bahnhof Gotha. Eine übervolle Straßenbahn fuhr gerade ab, die nächste folgte erst in einer Stunde ... Kein Hinweis auf die im Programmheft verwiesenen Shuttlebusse. Keiner, der uns Auskunft geben konnte. Aus einem Stadt-Linienbus wurden wir wieder hinausgebeten mit dem Hinweis auf den Shuttlebus ...

Wir sind dennoch ins Zentrum gelangt und konnten auf dem Weg bis zum Schloss erste Eindrücke sammeln und auch schon einige „Bekannte“ begrüßen. Uta führte die Gruppe über den Neumarkt, den Hauptmarkt bis hin zum Schlossberg. Die Mutigen begaben sich auf eine Runde mit dem Riesenrad. Von dort hatte man eine herrliche Aussicht auf das Schloss sowie die Europa- und die Thüringenmeile unmittelbar unterhalb der Anlage. Auf dem Innenhof des Schlosses herrschte reges Treiben. Dort konnte man verschiedene Sportarten ausprobieren und der KIKA sorgte für Unterhaltung. Auf der Suche nach unseren Freunden vom VdB Gotha stießen wir auf den Gehörlosen Sportclub Gotha. Der GSC Gotha 1990 e.V. bietet verschiedene Sportaktivitäten für gehörlose und hörgeschädigte Menschen an. Zu den angebotenen Sportarten gehören u. a. Kegeln und Sportschießen. Vom Schlosshof hatte man auch einen guten Blick auf die Landwirtschafts- und Forstmeile sowie die Aufbauten für die Vorführungen der Geschwister Weisheit.

Gemeinsam bummelten wir später durch die Thüringenmeile und staunten, was es alles an Sehenswertem ganz in unserer Nähe gibt.

Vielleicht fasste der eine oder andere den Entschluss: Da müsste man auch mal wieder hin...

Je weiter die Zeit vorrückte, desto voller wurde es auf den Straßen, Plätzen und besonders vor den Bühnen. So lauschten wir den Sagen in Leichter Sprache. Diese wurden vorgetragen von Katharina Schenk (Thüringens Sozialministerin). Zuerst in der ursprünglichen Fassung, danach zum Vergleichen in einfacher Sprache. Auf der Hauptbühne wenige Meter weiter spielte die Thüringen Philharmonie Gotha-Eisenach. Da mussten wir natürlich auch hin! So ein klanggewaltiges Orchester sieht und hört man nicht alle Tage. Einige zog es anschließend zum Konzert mit Ella Endlich, um sie und ihre bekannten Lieder live erleben zu können. Leider überschneidet sich das zeitlich mit der Vergabe des Thüringer Inklusionspreises ab 15:00 Uhr. Die Verleihung erfolgte im Beisein von Schirmherr Ministerpräsident Mario Voigt. Der erste Preis ging an das nachhaltig wirtschaftende „Hotel 1601“ mit barrierefreien Zimmern am Werratal-Radwanderweg in Treffurt. Das Gästehaus verbinde die inklusive Gestaltung von Arbeitsplätzen und das inklusive Reisen, hieß es zur Preisverleihung. Etwa die Hälfte der Hotel-Beschäftigten seien Menschen mit Behinderungen.

Der 2. Preis ging an den Musikverein 1. Thüringer Gugge Musiker Apolda und der dritte Preis an den Verein St. Trinitatis aus Altengottern im Unstrut-Hainich-Kreis. (Die Laudatio auf die Gugge Musiker hielt übrigens Katja Wolf.)

Voller Eindrücke machte sich unsere Gruppe am späteren Nachmittag wieder auf den Heimweg. Nass geworden sind wir erst in Eisenach. In Gotha soll das Gewitter mit Starkregen für eine Unterbrechung gesorgt haben, bis auf eine Bühne lief danach jedoch alles weiter nach Programm.

Uta Lapp-Hirschfelder

Sonntag, 25. Mai 2025: Inklusions-Flashmob Weltrekord!

Etwa 700 Briefe an Vereine und Firmen hatte Torsten Fischer, der Vorsitzende von LEAH e. V. im Vorfeld verschickt. Zwei erreichten auch uns über die SHG und den Schwerhörigen-Verein. Ich war sofort von dieser Idee, ein Lied gemeinsam zu gebärden, begeistert und meldete mich spontan. Zumal mit dieser Aktion auch das Verständnis für Inklusion gefördert werden sollte. Inklusion beginnt beim Abbau der Barrieren in den Köpfen, hieß es im Schreiben. Dass dem Tag vor dem Weltrekordversuch eine ganztägiger Informationstag mit zahlreichen Aktionen, Vorträgen, dem Austausch Betroffener untereinander vorausging, erfuhr ich erst später. Ja, der Schwerhörigen-Verein konnte sich einbringen, indem wir unsere Technik (Phonaksäule, Mikrofone, Empfänger) zur Verfügung stellten.

Und so wurde es für mich als Außenstehende und sich doch mit-tendrin Befindende ein sehr beeindruckendes und erlebnisintensives Wochenende. Als „Wächter über die Hör-Technik“ und aus Neugier habe ich alle Vorträge vor Ort verfolgt, mir die eine und andere Notiz gemacht.

Branko Weitzmann, der „Delfin-Cheftherapeut“ war für dieses Inklusionswochenende extra aus Spanien angereist und berichtete über sein Leben mit den Delfinen sowie seinen Erfahrungen und Erlebnissen aus über 26 Jahren Delfintherapie mit ca. 6.500 Kindern aus der ganzen Welt.

„Wie behindert bist du eigentlich“ – eine junge Frau berichtete über ihr Leben mit Hemiparese sowie ihre persönlichen Erfahrungen und Motivationen um das Leben lebenswert zu machen. Heute hilft sie als Coach Erwachsenen und Kindern mit körperlichem Handicap dabei, mehr an sich zu glauben.

Um Autismus/ Asperger Syndrom, Verhaltensmuster und einem „roten Lebensfaden“ ging es in einem weiteren Vortrag. Wir tauschten uns im Anschluss noch etwas aus, denn einiges kam mir

aus der aktiven Schulzeit bekannt vor. Die Referentin hingegen hatte eine Frage bezüglich Kinder mit CI.

Was mich besonders beeindruckte war das vom Verein auf die Beine gestellte begleitende Programm auf dem Lutherplatz, der Esplanade, in der Georgenkirche und den vielen Unterstützern und Helfern, darunter ganz vielen jungen Menschen. Nachhaltig geblieben sind mir auch die Begegnungen mit ehemaligen Schülern, heute selbst in den besten Jahren, aktiv und engagiert. Das stimmt zuversichtlich.

Der Weltrekord wurde übrigens geschafft! Eine neutrale Jury wertete von den rund 700 registrierten Teilnehmern letztendlich 633 Personen für den Rekordversuch zum größten Inklusions-Flashmob der Welt.

Wie der Name und das Logo entstanden sind

Die Initiatoren und Delfintherapeuten in Spanien haben über viele Jahre mit einem Delfin namens Leah zusammengearbeitet. Dieser Delfin ist nach 50 Jahren verstorben. In Gedenken an diesen Delfin und der Würdigung und Dank an Branko und Birgit Weitzmann hat sich der Vorstand für den Namen Leah entschieden. Die Buchstaben LEAH wurden mit den Zielen des Vereins verbunden. Die Farben der Schrift wurden nach den charakteristischen Eigenschaften der Farben versehen.

Ein 2019 verstorbenes Mädchen hatte die Lieblingsfarbe lila und sie liebte Schmetterlinge. Das Symbol Schmetterling drückt viele Wünsche aus, wie Unbeschwertheit, Leichtigkeit, Freude und Sehnsucht, aber auch Raum für eigene Interpretationen. So dass wir in Gedenken an das Mädchen und andere Kinder das Logo entworfen haben.

So erzählt unser Logo eine identische Geschichte und erzählt vom „Leben“.

Quelle: www.leah-ev.de

LEAH

Miteinander. Füreinander.





links: Alexander Blume musikalisch aktiv; rechts: Bürgermeister Liebendörfer beim Grußwort



Protesttag der Behinderten

Der 5. Mai wurde auf Initiative von Disabled Peoples International erstmals 1992 zum europaweiten Protesttag zur Gleichstellung behinderter Menschen erklärt. Wie schon in den Vorjahren organisierte auch 2025 Alexander Blume in Eisenach einen Aktionstag dazu. Er fand am 26. April statt. An diesem Tag war auch eine Veranstaltung des Landesverbandes der Hörgeschädigten in Weimar geplant. Ich verzichtete auf die Fahrt nach Weimar, um den Schwerhörigen-Verein bei der geplanten Podiumsdiskussion vertreten zu können (Uta war in Sachen DHS unterwegs).

Zunächst schien es, als würden wegen der parallelen Veranstaltungen nur einige wenige Vereinsmitglieder den Weg in die Hörselbergwerkstatt finden. Weimar wurde aber kurzfristig abgesagt, weil in der Innenstadt wegen mehrerer Kundgebungen mit erheblichen Verkehrseinschränkungen gerechnet werden musste. Uta informierte die für Weimar angemeldeten Mitglieder von der Absage, etliche kamen dann in die Hörselbergwerkstatt.

Monika, Klaus, Gerhard und ich waren frühzeitig vor Ort und breiteten unser Informationsmaterial auf dem bereitgestellten Tisch aus. Der Tisch befand sich gleich links neben dem Eingang zum Saal. Ungünstig war das schöne Wetter: wer vor unserem Tisch stand, der befand sich im Gegenlicht der vollständig verglasten Außenwand, was das Absehen vom Mund erschwerte. Gleiches galt für die am Mikrophon auftretenden Akteure unmittelbar vor der Verglasung.

Vor Beginn der Veranstaltung nutzte ich die noch ruhige Zeit, um mit den anderen Ausstellern ins Gespräch zu kommen – das waren der Gerstunger Kunstverein „Der Laden“ und „Blickpunkt Auge“ gleich neben uns, betreut von Kerstin Frost und Fred Oschetzki mit seinem Blindenführhund Nelo.

Eine kleine Überraschung für mich war, dass mich jemand ansprach: „Wir kennen uns doch!“ – und zwar vom Rathaus her. Es war Bürgermeister Steffen Liebendörfer, den Uta und ich wegen der Faxgeräte der Stadt besucht hatten (siehe Rundbrief 70). Ich nutzte die Gelegenheit, um nach der Barrierefreiheit des

O1 für Sinnesbehinderte zu fragen. Denn die Halle soll nach der Fertigstellung nicht nur für die Handballspiele des ThSV genutzt werden, sondern auch für kulturelle Veranstaltungen. Und die nicht sichtbare Hörbehinderung gerät leicht aus dem Blickfeld der Planer ...

Zur Eröffnung sprach neben Alexander Blume auch Bürgermeister Steffen Liebendörfer. Das Rahmenprogramm war vorwiegend musikalisch gestaltet. Mitwirkende waren Alexander Blume und sein Sohn Maximilian; Jana Wiesenthal (Kinderliedermacherin), Pauline und Helena Albrecht sowie Sina Rien (Musikerinnen). Auch Kinder aus Kindergärten waren mit Einsatz dabei.

Bei der von Alexander Blume moderierten Podiumsdiskussion ging es nach der Vorstellung der Vereine um Barrieren und deren Beseitigung. Dazu konnte ich berichten, dass auf Veranlassung von Vereinsmitgliedern die Annenkirche mit einer Induktiven Höranlage (IHA) ausgestattet wurde, und die lange geplante Installation einer solchen im Nachbarschaftszentrum Eisenach unmittelbar bevorsteht (siehe Seite 34-35). Es gab auch die Frage, ob man auch schon einmal wegen seiner Behinderung diskriminiert worden sei. Dazu konnte ich darauf hinweisen, dass Hörbehinderung nicht sichtbar ist und das **akustische** Nicht-Verstehen für Außenstehende als **verstandesmäßiges** Nicht-Verstehen erscheint. Als krasses Beispiel ist mir in Erinnerung: Bei der Rückgabe einer Klassenarbeit kommentierte die Lehrerin meine als besonders schlecht. Das veranlasste einen Mitschüler zu der Bemerkung „Der ist ja geistig behindert!“ Das war in der dritten Klasse im Gymnasium, für einen geistig Behinderten bin ich da ganz schön weit gekommen ... Bis die Barrieren in den Köpfen abgebaut sind, wird noch ein langer Weg sein.

Als Beispiel für gelungene Integration wurde ein Film über zwei blinde Schülerinnen einer Schule in Irbid (Jordanien) gezeigt, die nun als Lehrerinnen dort tätig sind. Alexander Blume unterstützt diese Einrichtung u. a. durch Benefizkonzerte. Dem Aktionstag wäre ein besserer Besuch zu wünschen gewesen!

Herbert Hirschfelder

Trauer um Ilona Schneider

Am 7. März noch haben Ilona und ich zusammengesessen, den Rundbrief 70 bearbeitet und „druckreif“ gemacht. Wir haben uns über ihren Geburtstag unterhalten und die freien Tage, sprich Urlaub, die sie sich jährlich im Mai nimmt.

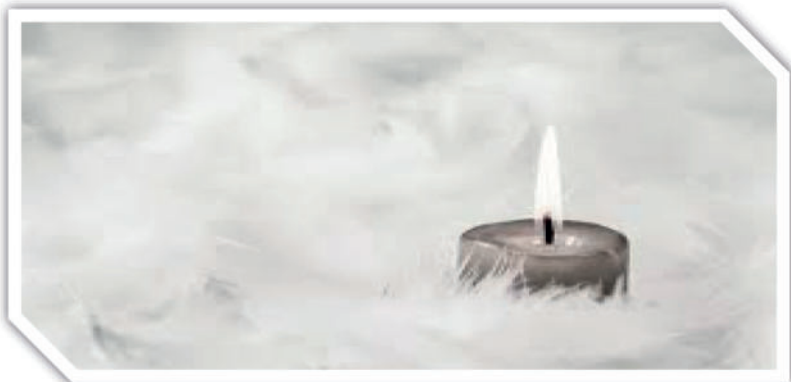
Unsere älteren Mitglieder kennen Ilona noch aus der Zeit, als sie vor etwa 20 Jahren über Stunden im Frauenzentrum den Dienst in der Beratungsstelle unterstützte. Ihre Kenntnisse, was den PC betraf, waren in jener Zeit eine große Hilfe.

Mit der Kabarett-Gruppe „Weiberheiter“ brachte sie nicht nur uns zum Lachen. Die Gruppe war gefragt zu besonderen Vereinsanlässen und Jubiläen.

Als Ilona eine feste Anstellung erhielt, blieb sie unserem Verein freundschaftlich verbunden und stellte weiterhin vierteljährlich den Rundbrief zusammen. Wenn es die Arbeitszeit erlaubte, unterstützte sie uns zur JHV beim Protokollieren und nahm an Tagesausflügen teil. Immer gut gelaunt und hilfsbereit – so kannten wir Ilona.

Ihr plötzlicher Tod kurz vor ihrem 52. Geburtstag macht betroffen und ist nur schwer zu begreifen.

Liebe Ilona, du wirst uns fehlen! Ruhe in Frieden.



Induktive Höranlage im Nachbarschaftszentrum: Was lange währt ...

Es begann mit einem Telefonanruf bei Uta Ende 2020. Die Wartburg-Sparkasse rief bei ihr an: ob sie noch eine Spende für das laufende Jahr benennen könne? Uta überlegte nicht lange und brachte eine Induktive Höranlage im Nachbarschaftszentrum ins Spiel. Die könnte nicht nur bei Veranstaltungen des Schwerhörigen-Vereins, sondern von allen Trägern eines Hörsystems mit T-Spule genutzt werden. Uta formulierte einen entsprechenden Antrag, und unsere Schatzmeisterin berichtete von einer Spende über 1.000 € für Technik auf dem Vereinskonto.

Worum geht es dabei? Über einen um den Raum herum verlegten Draht wird ein Magnetfeld aufgebaut, das die Signale eines Mikrofons weiterleitet. Die T-Spule wirkt dabei als Antenne, über die das Hörsystem (Hörgerät, Cochlea-Implantat) die Signale aufnimmt und weiterleitet. Den Hörbehinderten erreicht das Signal dann ohne Störgeräusche und unabhängig von der Entfernung zum Sprechenden in optimaler Lautstärke. Es gab Januar 2021 eine Besprechung dazu mit Vertretern von der Freiwilligen-Agentur und des Schwerhörigen-Vereins, auch ein Hörakustiker war dabei. Dieser sprach beim nächsten Treffen von Kosten in Höhe von ca. 3.000 € und von Problemen bei der Drahtverlegung durch die Türfassungen. Auch ein Anbringen in Deckenhöhe sei problematisch ... Die Sparkasse unterstützte uns mit weiteren 1.000 €.

Ich hatte in meiner Erlanger Zeit Kontakt Thomas Kluck, der sich mit der Materie beschäftigt hatte, und unterrichtete ihn vom Stand der Dinge. Er meinte, die Türfassungen wären kein Problem für die konstante Stärke des Magnetfelds. Eher könnte es ein Problem dadurch geben, dass beim Bau des Nachbarschaftszentrums im Boden auch Stahl mit verwendet wurde. Ich bemühte mich erfolglos um entsprechende Information bei der SWG als Eigentümer. Nach mehrfacher Nachfrage kam als Antwort: man könne sich aus personellen Gründen nicht um mein Anliegen kümmern. Da traf es

sich gut, dass die Internationale Vereinigung für Schwerhörigen-Seelsorge (IVSS) 2022 eine Konferenz in Eisenach abhielt. Ich erzählte dort vom Problem, und in einer Veranstaltungspause machten sich die technisch versierten Teilnehmer Norbert Muth und Pfarrer Markus Tschirschnitz kurzentschlossen ans Werk: Sie packten ihre Utensilien ins Auto, fuhren zum Nachbarschaftszentrum und verlegten eine lose provisorische Schleife. Da mit dieser ein problemloser Empfang in der Raummitte möglich war, wurde der Verbau von Stahl ausgeschlossen.

Mit der Verlegung eines Drahts um den Raum allein ist es nicht getan: es muss auch die Raumgeometrie bedacht werden, damit das Magnetfeld überall gut empfangen werden kann. Ein quadratischer Raum benötigt einen Verstärker mit höherer Leistung, als ein langgestreckter. Die Suche nach einem entsprechenden (und möglichst preisgünstigen) Verstärker dauerte, und im Oktober 2024 erfolgte die Ausmessung der genauen Drahtlänge. Und schließlich war es Ende April 2025 soweit, dass die Drähte verlegt und der Verstärker angeschlossen wurden – eine Gemeinschaftsarbeit vor allem von Thomas und Gerhard Schierl, aber auch Uta.

Der erste Test war ein Schreck: Nur ein Rauschen war zu hören. Es stellte sich dann heraus, dass ein Stecker nicht ganz eingesteckt war – danach konnte man störfrei hören. Damit bewahrheitete sich: Was lange währt, wird endlich gut! Ein Echtbetrieb mit der Durchschneidung eines symbolischen roten Bandes steht noch aus.

Wir bedanken uns bei der Stiftung der Wartburg-Sparkasse für die finanzielle Unterstützung, bei Norbert Muth und Thomas Kluck für die gelungene Planung und allen weiteren Beteiligten!

Herbert Hirschfelder

 **Sparkassenstiftung
der Wartburg-Region**

50 Jahre „Sehen statt Hören“ – Fernsehangebot in Deutscher Gebärdensprache feiert Jubiläum

Der Bayerische Rundfunk feierte 2025 ein ganz besonderes Jubiläum: „Sehen statt Hören“ ging am 5. April 1975 als *„Wochenmagazin für Menschen mit Hörschädigung“* auf Sendung. Bis heute ist es das einzige Fernsehangebot, das zu *„Fernsehen in Deutscher Gebärdensprache“* weiterentwickelt wurde. Es wird wöchentlich samstags ausgestrahlt und ist ein generationenübergreifendes Angebot, das mit großer Themenvielfalt aus Kultur, Wissen, Bildung, Information und Geschichte und aus der Perspektive und Lebenswelt tauber Menschen auch für Hörende interessant und faszinierend ist.

„Sehen statt Hören“ wird von allen Dritten Programmen der ARD sowie ARD alpha und 3sat übernommen.

Am Anfang führte Elke Grassl, eine hörende Gehörlosenlehrerin, mit lautsprachbegleitenden Gebärden durch die neue Sendung. Ab 1990 verwendete Jürgen Stachlewitz bei „Sehen statt Hören“ trotz heftiger Kritik als erster Moderator im deutschen Fernsehen regelmäßig Gebärdensprache, die damals häufig noch als „Affensprache“ verpönt war, und wurde so zum Sprachvorbild. Damit stärkte die Sendung auch die Gehörlosengemeinschaft als Sprach- und Kulturgemeinschaft. *Erst 2002 wurde die Deutsche Gebärdensprache (DGS) offiziell als eigene Sprache neben Deutsch anerkannt.*

Am 5. April lief die Jubiläumssendung: Die 2185. Sendung griff Geschichten aus den vergangenen Jahren auf und erzählt, wie es den Protagonisten ergangen ist. Das Filmteam trifft z. B. Robert Grund, dessen Leben durch eine „Sehen statt Hören“-Sendung im Oktober 2000 maßgeblich beeinflusst wurde. 2014 durfte „Sehen statt Hören“ die hochschwangere Kelly mit Kamera in den Kreißsaal begleiten. 2013 wurde Athena Lange porträtiert, die im Alter von damals 18 Jahren plötzlich ertaubt ist. Hat sie ihren Wunsch, Schauspielerin zu werden, erfüllen können?

In der Mediathek (www.ardmediathek.de) kann man die verfügbaren Videos der letzten zwei Jahre abrufen, darunter solche interessante wie:

- Unsere Zukunft: Kinder und Gebärdensprache (09.03.2024)
- Senioren: Wie werde ich gut und zufrieden alt? (20.07.2024)
- Gehörlos und Schule. Wie Inklusion gelingen kann. (19.09.24)
- 20 Jahre Anerkennung der Deutschen Gebärdensprache (4.1.25)

Es gibt aber auch Themen rund um Kultur, Sport und Freizeit, wie zum Beispiel die vom 10. Mai „Menschen, Träume und Geschichten. Klappe ab.“

Die Texte zu den Sendungen von 2005 bis 2013 sind archiviert bei <https://archiv.taubenschlag.de/SSHSendetexte>.

„Sehen statt Hören“ wird auf acht Rundfunksendern und 3sat ausgestrahlt. Hier die Zeiten:

Bayerischer Rundfunk (BR): Samstag 09:00 Uhr

Hessischer Rundfunk (HR): Samstag 06:15 Uhr

Mitteldeutscher Rundfunk (MDR): Montag 06:40 Uhr

Norddeutscher Rundfunk (NDR): Samstag (WH) 07:30 Uhr

Rundfunk Berlin Brandenburg (RBB): Samstag 07:00 Uhr

Südwestdeutscher Rundfunk (SWR): Sonntag 09:30 Uhr

Westdeutscher Rundfunk (WDR): Samstag 07:20 Uhr

ARD alpha: Samstag 10:00 Uhr

3sat: Freitag (alle 3 bis 4 Wochen) 11:40 Uhr

Vielleicht gibt es ja den einen oder anderen neugierigen Frühaufsteher? (Ansonsten ist die Mediathek die Alternative.) In den Rundbriefen 18 bis 20 (2012) hatte ich übrigens schon früher auf diese Sendung aufmerksam gemacht nachdem ich mehr oder weniger zufällig darauf gestoßen bin.

Uta Lapp-Hirschfelder



Informationen zur Busfahrt nach Mühlhausen am 14. August

Abfahrt: 9:00 Uhr ZOB Eisenach

Ankunft in Mühlhausen ca. 10 Uhr, am Busparkplatz erwartet uns die Tschu-Tschu-Bahn für eine **Rundfahrt** durch Mühlhausen

11:30 Uhr **Thüringer Bratwursteinkehr** mit unterhaltsamen Vortrag zur Geschichte der Thüringer Bratwurst, inkl. Museumseintritt und Thüringer Rostbratwurst

Ca. 13:00 Uhr bringt uns der Bus wieder zum Parkplatz „Am Blobach“, anschließend „**Individuelle Freizeit**“ mit Möglichkeiten zum Bummeln, Museumsbesuch, Spaziergang auf der Mauer, Einkehr mit Kaffee und Eis und mehr ...

16:00 Uhr Rückfahrt

Preis: 38,00 € für Mitglieder, 43,00 € für Gäste .(Darin enthalten sind der Reisebus, pauschal für einen Tag, Stadtrundfahrt mit der Tschu-Tschu-Bahn und Museum plus Bratwurst)

(Barzahlung zu den Beratungszeiten oder per Überweisung bis 25.07.2025)

Aus dem Reiseführer

Empfohlene kleine Stadtrunde, ca. 1,8 km

Rathaus → Rathausstraße zum Kornmarkt, die Kornmarktkirche beherbergt heute die Gedenkstätte Deutscher Bauernkrieg. → Durch die Linsenstraße, einer malerischen kleinen Einkaufsstraße mit lokalen Geschäften gelangt man zum Untermarkt mit der Divi Blasii Kirche. → Weiter zum Kristanplatz zum kulturhistorischen Museum (Stadtgeschichte) > Parkanlage am Lindenbühl → Stadtmauer, Spaziergang auf dem Wall mit Überblick über die Stadt und Blick auf die Jakobikirche. → Nahe am Blobach mit Frauentor und Rabenturm befindet sich der Aufstieg zur Mauer, die auf einer Länge von ca. 370 m begehbar ist. → Herrenstraße zur Marienkirche → Rathausstraße / Rathaus.

Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V.

Rot-Kreuz-Weg 1 (1. Stock)

99817 Eisenach

Tel.: 03691 / 21 02 23; Fax: 03691 / 88 35 34 2

E-Mail: schwerhoerige-eisenach.info @ web.de

Kontaktanschriften:

Vorsitzende:

Uta Lapp-Hirschfelder
Karl-Marx-Straße 21
99817 Eisenach
Tel./Fax: 03691 / 89 20 68
E-Mail: uta.lapp @ gmx.de

Stellv. Vorsitzender:

Gerhard Schierl
Oppenheimstraße 18
99817 Eisenach

Schatzmeisterin:

Martina Dornberger
Nordplatz 1 / B 46
99817 Eisenach
Tel.: 0176 / 50 25 51 29
E-Mail: Martina.Dornberger
@ yahoo.de

Techniker:

Klaus Schwabe
Mühlhäuser Straße 60
99817 Eisenach
E-Mail: Klaus.Schwabe45
@ web.de

Impressum

Schriftführer:

Herbert Hirschfelder
E-Mail: Herbert.Hirschfelder
@ web.de

Herausgeber:

Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V.
Verantwortl.: Uta Lapp-Hirschfelder

Druck:

Rundbrief-Redaktion:

Uta Lapp-Hirschfelder
Herbert Hirschfelder



Diako Diakonie - Verbund Eisenach
gem. GmbH
Diakopie – Digitaldruckerei
Altstadtstraße 28
99817 Eisenach
Tel.: 03691 7452623

Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V.

Mitglied im *Landesverband der Hörgeschädigten Thüringen e.V.*,
Interessenverband der Schwerhörigen, Ertaubten, Tinnitus-Betroffenen
und Cochlea-Implantat-Träger (CI-Träger)
Mitglied im *Der Paritätische Thüringen*

Beratungsstelle und Kommunikationszentrum

Rot-Kreuz-Weg 1 (1.Stock)

99817 Eisenach

Tel.: 03691 / 21 02 23 (während der Sprechzeiten)

Fax: 03691 / 88 35 34 2

E-Mail: schwerhoerige-eisenach.info @ web.de

Sprechzeiten: (ausgenommen Feiertage und im August)

Jeden Dienstag 14:00 bis 17:00 Uhr

Jeden Mittwoch 9:00 bis 12:00 Uhr

oder nach Vereinbarung

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Spenden- und Vereinskonto:

Wartburg-Sparkasse

IBAN: DE83 8405 5050 0000 0117 20

BIC: HELADEF1WAK

Wir sind als gemeinnütziger Verein anerkannt,

VR. Nr. 310151 Eisenach.

Mit dem Verein verbunden:

SHG „Hören mit CI“ Eisenach und Wartburgkreis

Uta Lapp-Hirschfelder, Herbert Hirschfelder (s. umseitig)

E-Mail: schwerhoerige-eisenach.info @ web.de

Wir werden gefördert vom Verband der Ersatzkassen vdek



und von der Sparkassenstiftung der Wartburg-Region

 **Sparkassenstiftung
der Wartburg-Region**